

pfeifend und die Hände tief in die Beinkleidertaschen vergraben
 — mit raschen Schritten zur Thür hinaus in's Freie.

3.

Das Union-Hotel und seine Gäste.

Leser, hast Du schon je ein amerikanisches Wirthszimmer gesehen? Nein? Das ist schade — es würde mir die Beschreibung ersparen. Wie die Bahnhöfe auf unseren Eisenbahnen, so haben die Wirthszimmer in der Union eine Familienähnlichkeit, die sich in keinem Staate, weder im Norden noch Süden, verleugnen läßt und in den kostbarsten Muster-Salons der östlichen Städte, wie in den gewöhnlichen grogshop der Backwoods sichtbar und erkenntlich bleibt. Der Schenktisch, mag er nun mit Marmorplatten belegt oder von einem schmutzigen hölzernen Gitter beschützt sein, trägt seine kleinen Fläschchen mit Pfeffermünz und Staunton Bitters, damit sich jeder Gast sein Getränk mit einem der beiden scharfen Spirituosen würzen könne, und die dahinter angebrachten Caraffen blitzen und funkeln und laden mit ihrem farbigen Inhalt den Gast ein, sie zu kosten. Apfelsinen und Citronen füllen die leeren Zwischenräume aus, und bleibehalste Champagnerflaschen so wie süße, mit buntfarbigen Etiketten versehene Liqueure prangen in den obersten Regalen. Nie aber wird sich der Reisende in diesen öffentlichen Gebäuden, mögen sie nun „hotel“ oder „inn“ — „tavern“ oder „boardinghouse“ heißen, wohnlich fühlen. Wie Alles in Amerika, einzelne Privatwohnungen ausgenommen, nur für den augenblicklichen Genuß und Nutzen eingerichtet ist und jeder wirklichen Behaglichkeit